

Doris Fürstin v. Sayn-Wittgenstein
Mitglied des Schleswig-Holsteinischen Landtages
Vorsitzende AfD-Landesverband Schleswig-Holstein

22. September 2017

PRESSEMELDUNG 15/2017

„Die wahre Tierschutzpartei heißt AfD“

Landtagsdebatte zum Verbot des Schächtens offenbart Heuchelei der etablierten Parteien

In der aktuellen Plenardebatte des Schleswig-Holsteinischen Landtages hatte die AfD einen [Antrag gegen „das betäubungslose Schlachten aus religiösen Gründen“](#) eingebracht. Der diesbezügliche Passus im Tierschutzgesetz, der eine Ausnahmegenehmigung von der Betäubungspflicht zuläßt, solle gestrichen werden.

[In der Landtagsdebatte ergriff für die AfD die Landesvorsitzende Doris v. Sayn-Wittgenstein das Wort und ging in ihrem Redebeitrag insbesondere auf die radikale Gegensätzlichkeit von Tierschutz und Schächten ein:](#) „Dieses betäubungslose Schlachten ist ‚ein klarer Fall von Tierqualerei‘, so die Bundestierärztekammer, die weiter ausführt, daß das Schächten zu ‚erheblichen Leiden und Schmerzen‘ bei den Tieren führe.“

Die die Interessen von Tierschutz im Umwelt- und Agrarausschuß des Landtags vertretende AfD-Abgeordnete schloß ihre stringente Argumentation mit der Forderung: „Deshalb sage ich: Schluß mit dieser Tierquälerei. Schaffen wir diese Ausnahmeregelung ab, und setzen wir uns ohne wenn und aber für einen kompromißlosen Tierschutz ein!“

Der etablierte Parteienblock aus CDU, SPD, Grünen, FDP und SSW lehnte den Antrag erwartungsgemäß mit Plattitüden ab, einige der Redner verstiegen sich sogar zu der Aussage, die AfD würde den Tierschutz mißbrauchen, um religiöse und ethnische Vorurteile zu befeuern. Inhaltlich herrschte insbesondere bei den selbsternannten Tierschutzfreunden der Grünen erschreckende Leere. Lieber holten Lasse Petersdotter (Grüne) und Tobias von Pein (SPD) die „Antisemitismus“-Keule hervor, als sich mit den sachlichen Argumenten der AfD-Abgeordneten auseinanderzusetzen.

„Sie haben das Thema verfehlt, ihre Argumente sind substanzlos. Daß sich insbesondere meine jungen Kollegen im Parlament für diese Art der Debattenkultur hergeben und auf den ausgetretenen Pfaden von Herrn Stegner wandeln, finde ich bedauerlich“, so v. Sayn-Wittgenstein, die fortfuhr: „Die offensichtliche Weigerung der Fraktionen, sich mit der Notwendigkeit des Passus im Tierschutzgesetz tiefergehend auseinanderzusetzen, ist symptomatisch für den parlamentarischen Umgang mit der AfD.“